

Haus G. in Itschnach-Zürich : Architekten Schwarz, Gutmann und Gloor

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 12: **Eigenheime**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten: Schwarz, Gutmann und Gloor, Zürich

Mitarbeiter: Otto Scherer

Ingenieur: Dr. Ernst Bossard, Dübendorf

Künstlerische Mitarbeiter:

Elsy Giauque, Teppiche; Moik Schiele, Wandteppich;

Elisabeth Aerni, Keramik; Heinrich Eichmann, Wandbild;

R. Baltensweiler, Beleuchtungskörper; Robert Haussmann, Wohnraum

Lieber Redaktor!

Haben Sie schon Rezensionen oder Klappentexte Ihrer Bücher schreiben müssen? In diese Verlegenheit bringen sie mich mit der Forderung, das Wohnhaus G. zu beschreiben. Das ist doch das Feld der unabhängigen Architekturkritik. Natürlich braucht diese einige nüchterne Fakten, die Kartoffeln, aus denen sie dann schmackhafte oder gesalzene Klöße kneten kann. Für unsern Fall:

Restparzelle in Itschnach mit einseitiger Aussicht auf See und Berge, mäßiges Gefälle; dazu ein Programm, das das Notwendige großzügig bemaß und Überflüssigem einigen Spielraum ließ.

Das große Bauvolumen sollte auf dem relativ kleinen Grundstück so organisiert werden, daß es sich zwischen die Nachbarbauten fügte. Architektonische Mittel mußten die Qualitäten eines Parks schaffen, denn Störungen durch die Nachbarn hätten die große Investition problematisch gemacht.

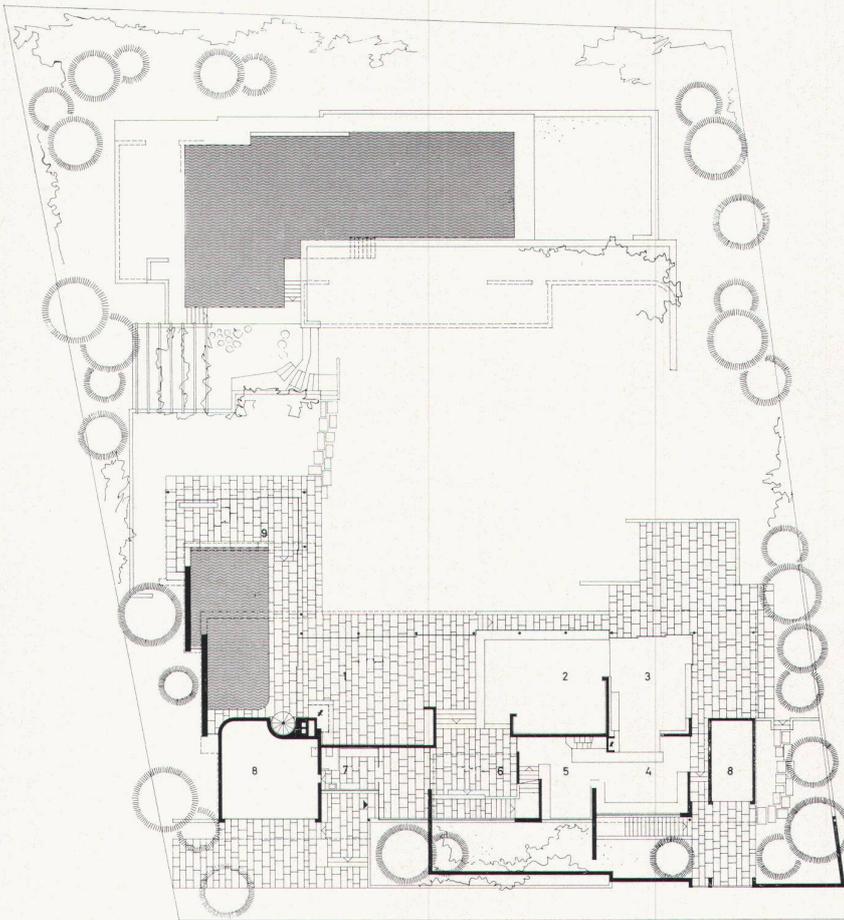
Die Wohn- und Spielräume sind offen und ineinanderfließend auf Gartenebene. Die Schlafräume, geschlossene Schachteln, liegen darüber.

Die großen Spannweiten ohne Unterzüge verlangten Außenwände aus Beton, der gestrichen wurde. Die Innenwände sind aus verputztem oder mit Holz verkleidetem Backstein. Kosten? Etwa Fr. 280.-/m³.

Die Frage nach den Kosten hat's in sich. Sind solche Häuser – und damit auch die Leistungen der Architekten – unter den Aspekten von Wohnungsnot und Konjunkturdämpfung nicht asozial? Aber das Argument trifft den Sack und nicht die Zustände, die ihn tragen. Für unsern Teil lernten wir durch den Umgang mit dem Luxus das Notwendige besser erkennen und behandeln. Die Wohnung für das Existenzminimum ist in ihren Auswirkungen asozialer und kulturfeindlicher als das üppige Raumkleid.



1



2

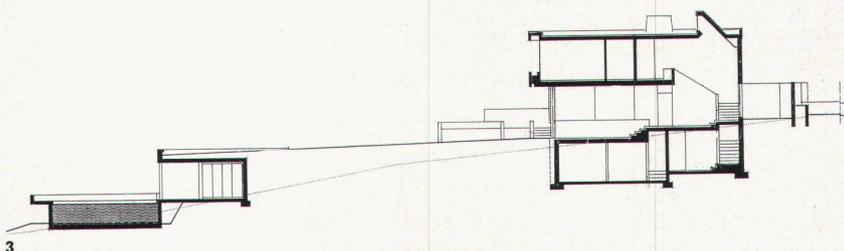
1
Grundriß Obergeschoß ca. 1:400
Plan de l'étage
Upper-floor plan

- 10 Eltern
- 11 Kind
- 12 Gast
- 13 Spielzimmer
- 14 Mädchen
- 15 Ankleideraum
- 16 Bad

2
Grundriß Erdgeschoß
Plan de rez-de-chaussée
Groundfloor plan

- 1 Wohnhalle
- 2 Wohnzimmer
- 3 Eßzimmer
- 4 Küche
- 5 Eßplatz
- 6 Halle
- 7 Garderobe
- 8 Garage
- 9 Schwimmhalle

3
Schnitt
Coupe
Cross-section



3



4

Wenn Sie an die Villen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts denken – etwa an Baillie Scott, Josef Hoffmann, Hermann Muthesius oder Emil Fahrenkamp –, dann bemerken Sie einige programmatische und quantitative Unterschiede. Aus 10 Wasserzapfstellen wurden 40 bis 50, statt eines bis zweier Motoren helfen bis 40 die verschiedenen Probleme der Lüftung, Heizung, Wasserreinigung bewältigen. Storen, Rolläden und vieles anderes wird elektrisch angetrieben. Das ist nicht nur unnützer Komfort, sondern erleichtert das Haushalten. Und darum suchen Sie umsonst die Hausmeisterwohnung. Für Hauspflege und Unterhalt hat sich ein freies Gewerbe etabliert, und an die feudalen Dienstverhältnisse erinnern nur noch die Mädchenzimmer. Die sind bewußt klein, dafür aber gut eingerichtet, damit die Angestellten nach der Arbeit nicht auch noch viel zu tun haben mit dem eigenen Zimmer. Wir waren der Meinung, daß auch die übrigen Schlafzimmer kleiner hätten sein können, denn die großen Wohnräume verlangen den Kontrast. Wenn die einzelnen Lebensfunktionen im Wohnhaus so stark aufgespalten sind, ergibt sich das Raumgefüge von Wegen und Plätzen, der Mikrokosmos des Bürgerhauses vor dem neunzehnten Jahrhundert, das auch einen starken Wechsel von Enge und Weite zeigt.

Felix Schwarz



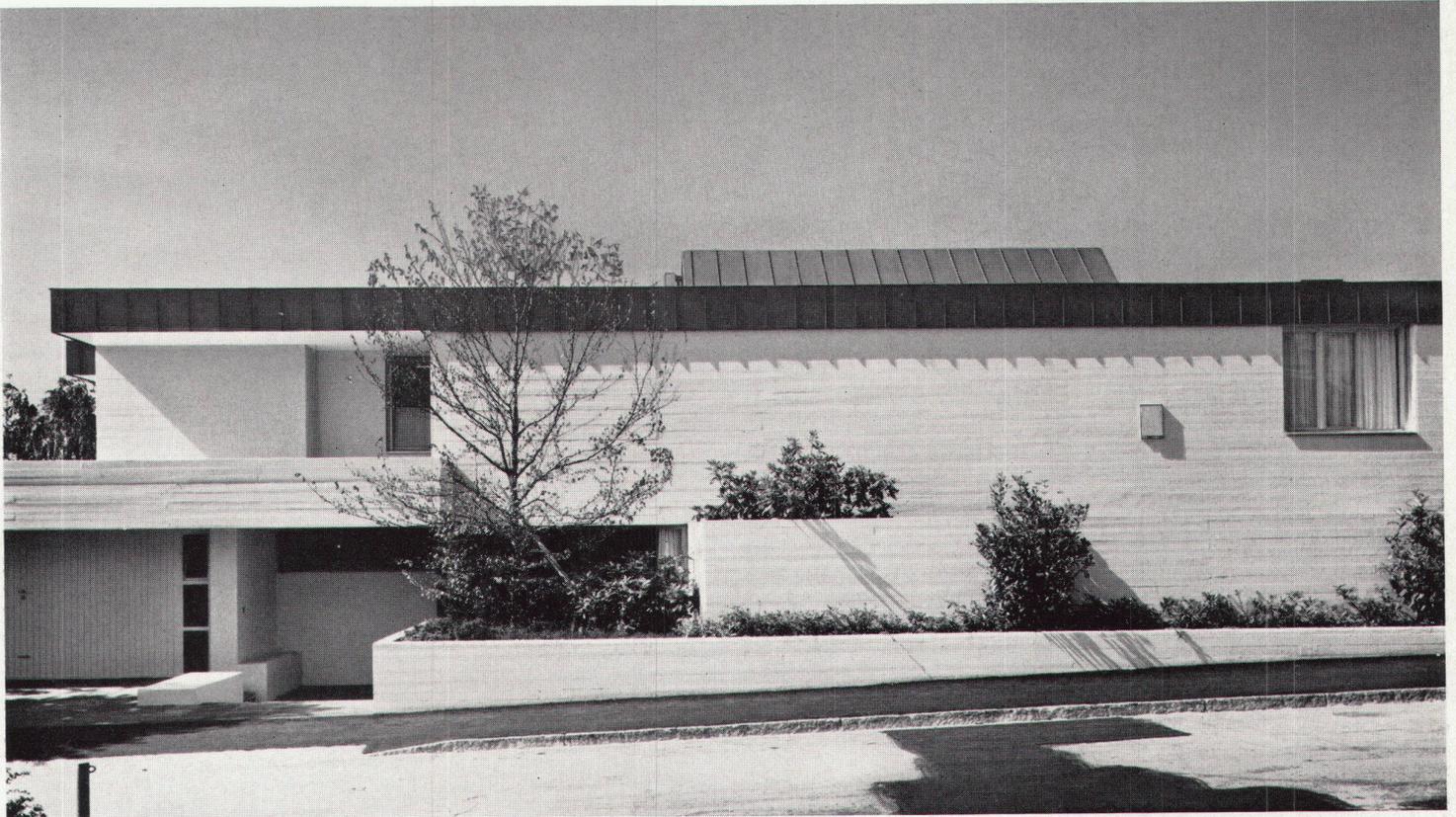
5

4
Eingangseite
Face côté accès
Entrance side

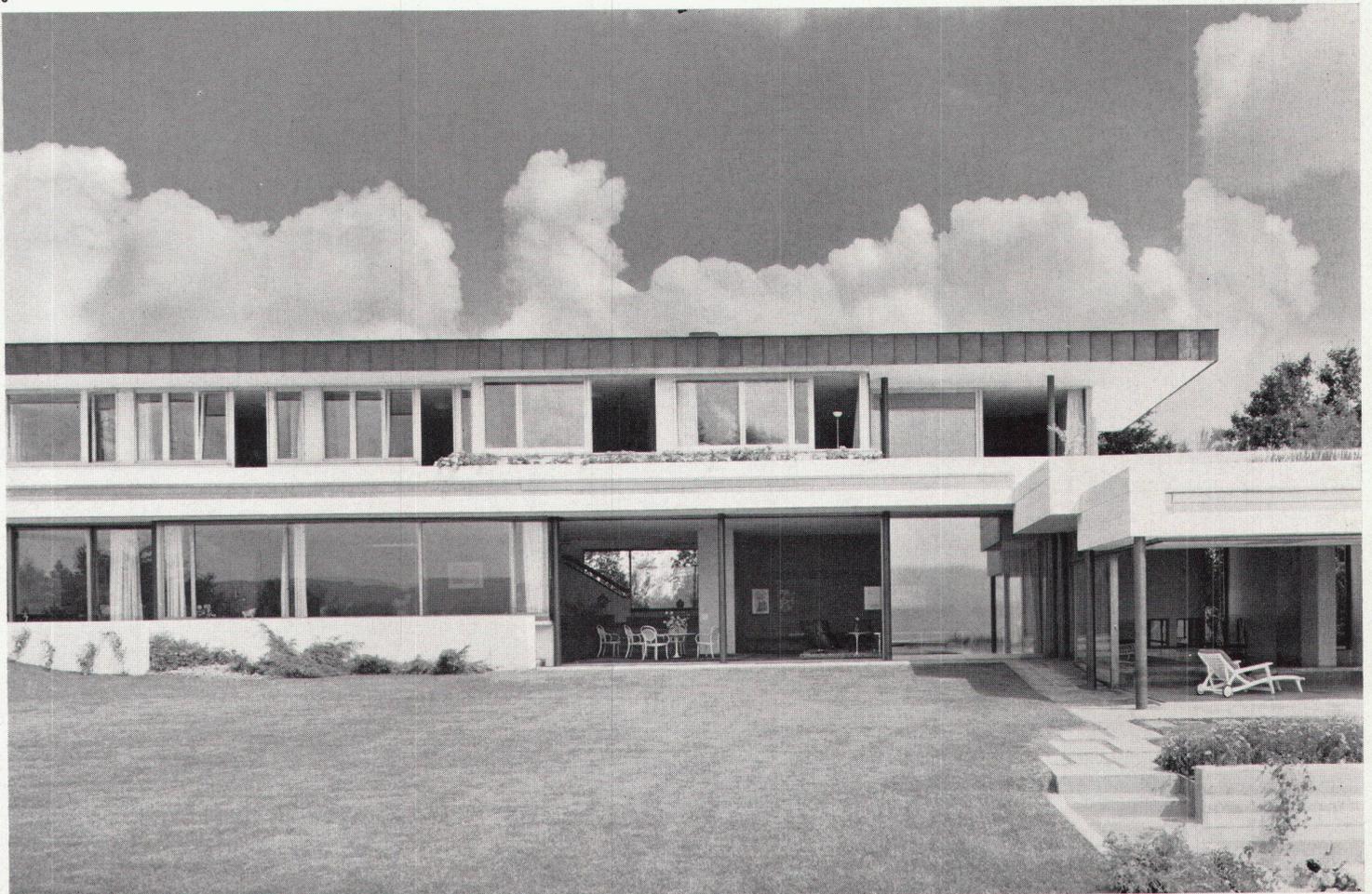
5
Gartenseite
Face côté jardin
Garden side

6
Eingangseite
Façade côté accès
Entrance side

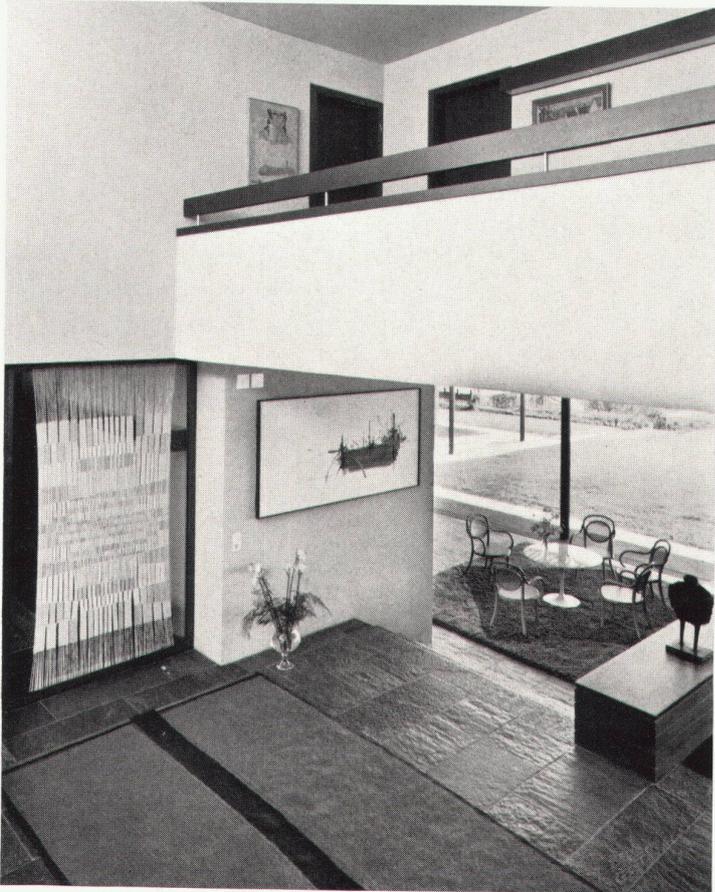
7
Gartenseite
Façade côté jardin
Garden side



6

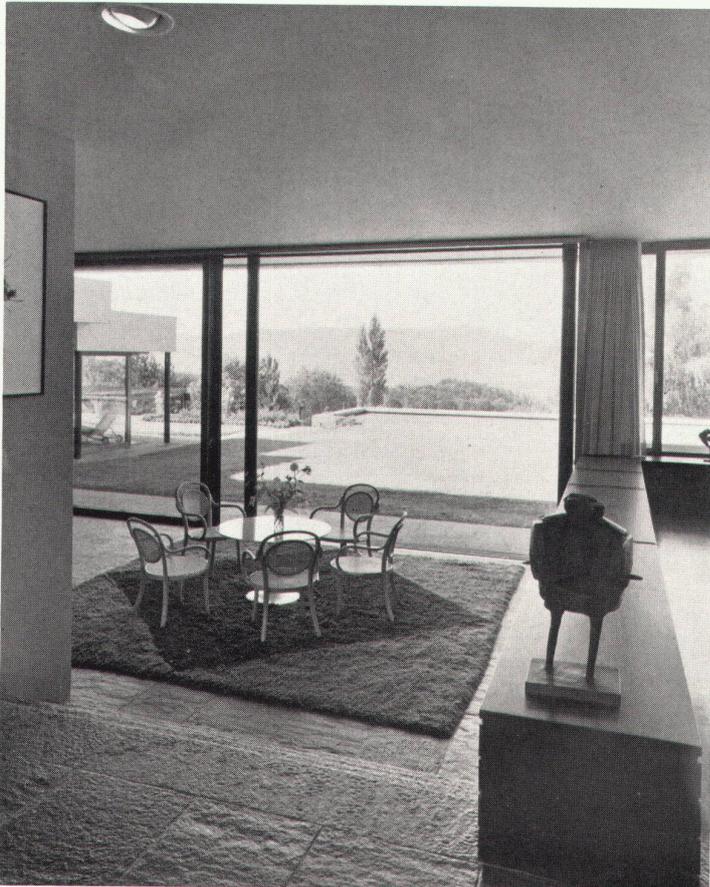


7



8

8
Treppenhalle
Hall-escalier
Hall and staircase



9

9
Blick von der Treppenhalle in die Gartenhalle. Teppich von Elsi Giauque
Le hall vu du hall-escalier; tapis d'Elsi Giauque
Hall as seen from the staircase hall; carpet by Elsi Giauque

10
Eingang, Garderobe und Treppenhalle; Weberei von Moik Schiele, Bild von Willy Müller
Entrée, vestiaire et hall-escalier; tapisserie de Moik Schiele, tableau de Willy Müller
Entrance, vestyary and staircase hall; weaving by Moik Schiele, painting by Willy Müller

11
Wohnraum; Möbel von R. Haussmann, Bilder von Gottfried Honegger
Salle de séjour; meubles de R. Haussmann, tableaux de Gottfried Honegger
Living-room; furniture by R. Haussmann, pictures by Gottfried Honegger

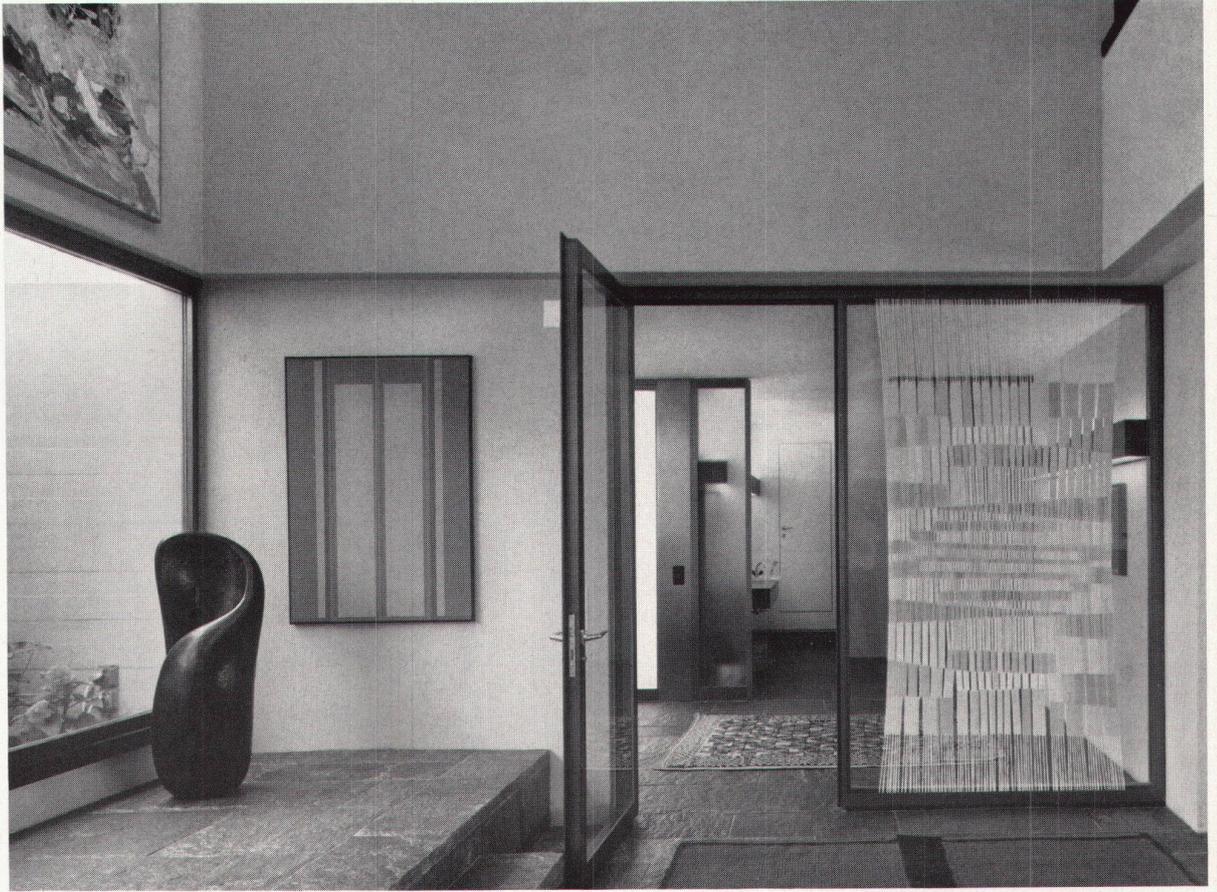
12
Gartenhalle und Schwimmhalle; Wandbild von Heinrich Eichmann
Hall et piscine couverte; peinture murale de Heinrich Eichmann
Hall and swimming-pool; mural by Heinrich Eichmann

13
Eßzimmer und Eßplatz
Salle à manger et coin des repas en plein air
Dining-room and dining-corner

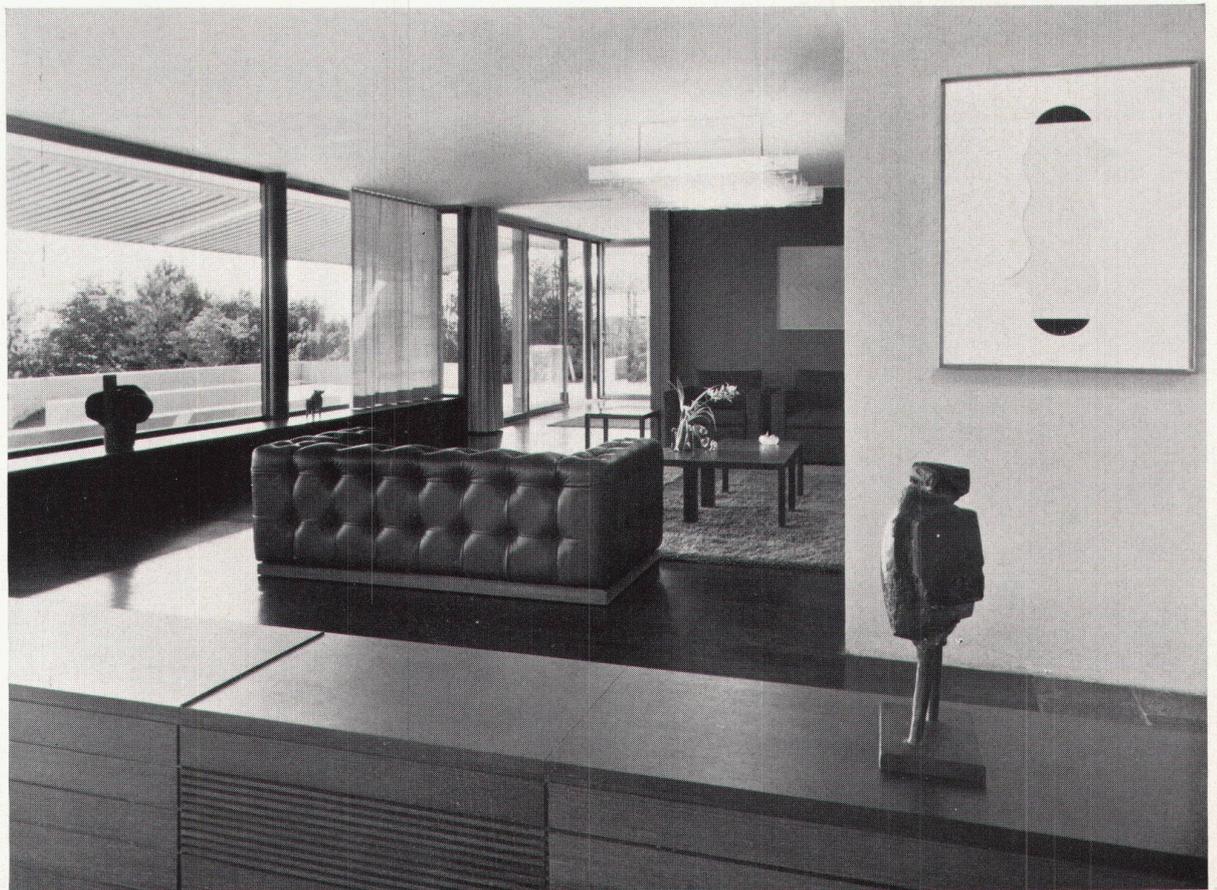
14
Eßzimmer und Wohnzimmer; Beleuchtungskörper von R. Baltensweiler, Teppich von Elsi Giauque
Salle à manger et salle de séjour; lustre de R. Baltensweiler, tapis d'Elsi Giauque
Dining- and living-rooms; lighting fixtures by R. Baltensweiler, carpet by Elsi Giauque

15
Elternschlafzimmer; Wohnecke; Wände und Boden moosgrün. Bild von Heinrich Eichmann
Chambre des parents: les parois et le plancher du coin de séjour sont vert mousse. Tableau de Heinrich Eichmann
Master bedroom, lounging corner; walls and floor moss green. Painting by Heinrich Eichmann

Photos: Walter Binder, Zürich



10



11



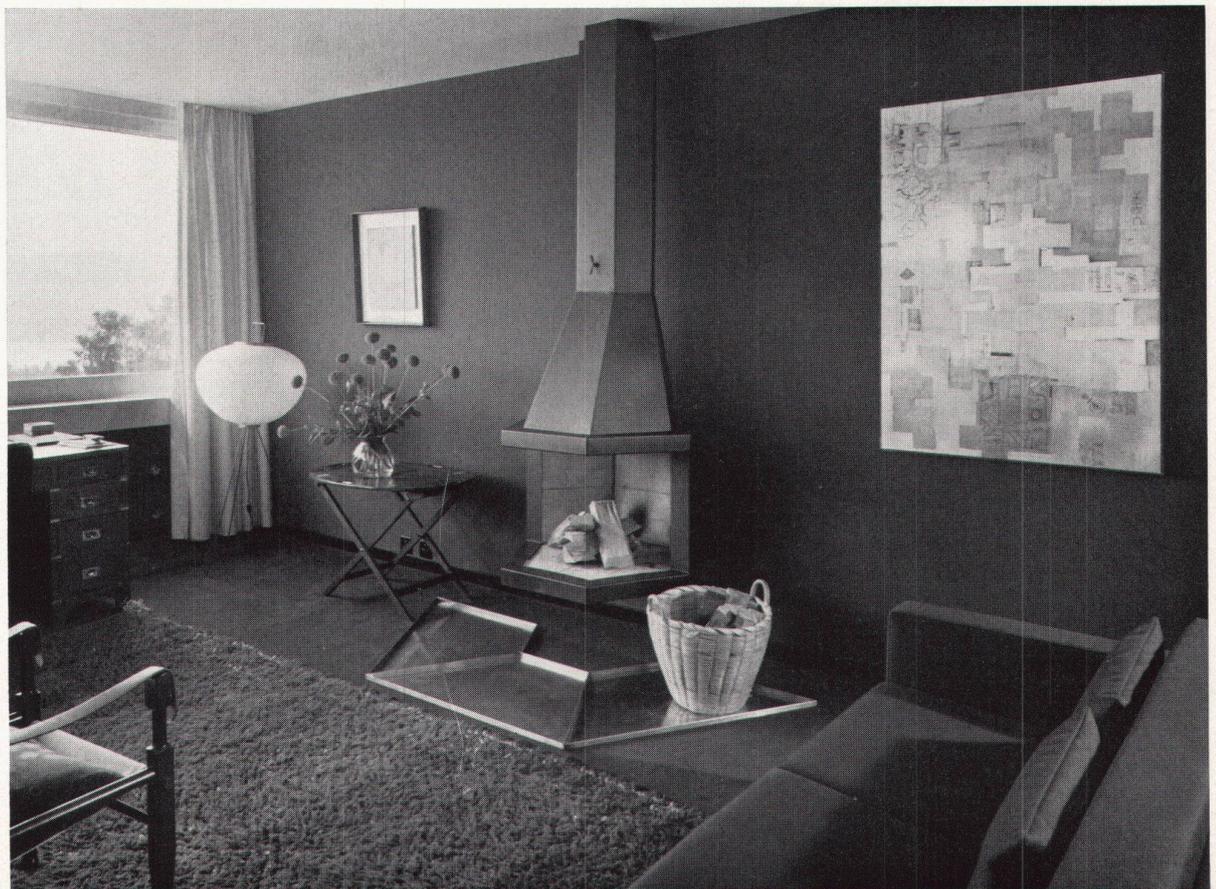
12



13



14



15